

Lemberg
 kostet das Blatt mit
 Zustellung ins Haus:
 ganzjährig . . . 5.—
 halbjährig . . . 1.50.
 vierteljährig . . . —.75

in Oesterreich Ungarn
 kostet das Blatt:
 Bis zum Postamte 3.—
 Mit Zust. ins Haus 3.50

Einzelne Nummer 15 kr.
 Vereins-Mitglieder
 erlegen für die Zu-
 stellung in das Haus
 jährlich 50 kr.

Der

Israelit.

Organ des Vereines

SCHOMER ISRAEL

(Erscheint zweimal im Monate.)

Im Ausland

ganzjährig:
 Deutschland 7 Mark.
 Russland . . . 3 Sr Rbl.
 Frankreich 8 Frncs.
 Nach Amerika 2 1/2 Dlr.

Inserate über-
 nimmt Ch. Rohatyn
 Buchdruckereibesitzer
 Lemberg, wie auch die
 Anoncn-Expeditionen
 Haasenstein et Vogler
 n. Rudolf Mosse Wien
 Jahres-Inserenten wird
 ein Rabbat bewilligt.
 Die Petitzeile wird
 mit 10 kr. berechnet.
 Beilagen nach Ueber-
 einkommen.

Nr. 2

Lemberg am 23. Januar 1885

XVIII. Jahrgang

Die XVII. ordentliche Generalversammlung
 unseres Vereines, welche für den 17. d. M. be-
 stimmt war, konnte an diesem Tage Mangels
 Beschlussfähigkeit nicht abgehalten werden. Dieser
 Mangel hatte den Grund in der gleichzeitig statt-
 gefundenen Wählerversammlung. Unsere

General = Versammlung

findet daher **Samstag am 24. Jänner**
 l. J. um 7 Uhr Abends im Vereinslokale statt, zu
 welcher die Vereins-Mitglieder hiemit eingeladen
 werden.

Der Vereins-Ausschuss.

Inhalt.

Leitartikel: Lemberg am 23. Jänner 1885 — Das Judenthum in Gegenwart und Zukunft von Eduard von Hartmann. — Verschiedenes. — Arbeit und Thätigkeit. — Album Montefiore. — Büchertisch. — Administratives. — Inserate.

Lemberg den 23. Jänner 1885.

In den letzten Wochen weilten Vertreter der Wiener Allianz längere Zeit in unserer Stadt und beschäftigten sich hauptsächlich mit der Realisirung eines Projektes, betreffend die Errichtung eines sogenannten Central-Cheders. Die Herren konferirten mit dem Lemberger Kultusgemeinde-Vorstande, mit den Rabbinern, mit ausgesprochenen Vertretern der fortschrittlichen und konservativen Richtung und trafen überall eine sehr reservirte, ja halb ablehnende Stimmung. Die Herren gaben sich alle Mühe den Männern des Fortschrittes ihr Projekt als ein heilbringendes darzustellen, welches bestimmt ist die Kultur in Kreise zu tragen, die sonst unfehlbar der Finsterniß verfallen sind, siekehrten sich zu den Konservativen und Orthodoxen mit dem Appell, daß sie dem jüdischen Wissen und der hebräischen Sprache eine jüdische Pflanzstätte bereiten wollen und daß ihnen keine Opfer zu hoch sind, um dieses Ziel zu erreichen. Doch vergebens! Sie fanden bei allen Männern, welche sich zielbewußt mit öffentlichen Fragen beschäftigen und die im öffentlichen Leben nicht bloß den Markt erblicken, woher Ehrenstellen und Titel zu holen sind, kein Entgegenkommen. Worin liegt die Ursache dieses ersten Mißerfolges? Gewiß nicht in den Personen der Vertreter der isr. Allianz und auch nicht in dieser selbst. Die Vertreter, welche in Lemberg weilten, Hr. Baumgarten und Sekretär Dr. Friedländer erwarben sich die allseitigen Sympathieen.

Die Erscheinung des Hrn. Baumgarten in ihrer Bonhomie, Gefühlswärme und Hingebung an die jüdische Sache,

seine kernige Beredsamkeit, welche von modernem und jüdischem Wissen zeugt, bleibt bei uns in bester Erinnerung. Die Wiener isr. Allianz selbst verdient von Seiten der galizischen Jüdischaft Dank und Anerkennung, denn sie beschäftigt sich in letzter Zeit sehr eingehend und fruchtbar mit dem galizischen Israel. Sie errichtet und subventionirt Schulen, sie unterstützt das Gewerbe, und will auf diesem Gebiete außer den bei der Bernstein-Stiftung eröffneten 25 Stiftplätzen, noch Erhebliches leisten, sie ist bereit das Religionslehrer-Seminar zu fördern und zu subventioniren. Sie verdient also gewiß das größte Entgegenkommen, und es mag gewiß unsern Vorstand und die Führer unserer Glaubensgemeinschaft Überwindung gekostet haben, diesem hochansehnlichen und mächtigen Vereine der Wiener israel. Allianz keine Folge leisten zu können.

Die Ursache dieser vorläufigen Absage liegt in der Sache, in dem unlöslichen Widerspruche, in den die israel. Allianz mit ihrem Projekte gerathen ist. Sie will das Cheder mit dem Cheder bekämpfen. Sie will das Cheder modernisiren. Das bedeutet die Quadratur des Kreises, die reine contradictio in adjecto. Man will 20—30 Melamedin, welche in Lemberg Cheder erhalten, zusammen thun und sie nach ihrer alten Weise die Kinder fortlehren lassen, im Jargon und nach der alten Methode, und dazu will man einige Lehrer für profane Fächer bestellen. — Kann da etwas Günstiges prognostizirt werden? In unseren Augen bleibt eine solche Anstalt ein Cheder und die Orthodoxen nennen es schon wohl mit Unrecht „eine versteckte Schule“! Die Orthodoxen werden ihre Kinder in diese Anstalt nicht schicken, es bleibt daher die Befürchtung nahe, daß die Besucher sich aus jenen Kreisen rekrutiren werden, welche früher oder später für die öffentliche Schule reif sind, und daß eine solche Zwitteranstalt mit höchst zweifelhaftem Ergebniss, der öffentlichen Schule entgegenwirken wird. In dem Kampfe zwischen Schule und Cheder gibt es keine Vermittlung und keine Zwischendinge. In Lemberg ist seit Jahren die Schule im siegreichen Vormarsche, dies lehrt ein Blick auf die statistischen Ausweise über den Schulbesuch der jüdischen Jugend, welcher in immenser und stetiger Zunahme begriffen ist. Das Centralcheder scheint uns daher für Lemberg unnöthig, und die isr. Allianz hätte vielleicht besser gethan, mit diesem Projekte in anderen Orten zu beginnen und in Lemberg eine moderne Talmud-Thora zu gründen, wo jüdisches Wissen zu pflegen wäre, aber nicht vom Melamed und nicht im Jargon! —

Dies sind die Gedanken, welche sich beim ersten Blicke auf das Projekt der isr. Allianz aufdrängen. Der Lehrplan und die Art seiner Ausführung wird uns weiter Gelegenheit geben, unser Urtheil abzugeben und vielleicht, was wir gewiß lebhaft wünschen, zum Bessern zu modifiziren.

Das Judenthum in Gegenwart und Zukunft von Eduard von Hartmann.

II.

Das Stammesgefühl der Juden, in abstracto genommen, kann sonach keinen Grund abgeben, deren Emancipation in Frage zu stellen und die jüdischen Führer haben vollkommen Recht, wenn sie im vollen Einklange mit den größten und edelsten Geistern der Menschheit für jeden Staatsangehörigen, der die Bürgerpflichten erfüllt, das Land liebt und dessen Interessen mit Gut und Blut vertheidigt, eo ipso auch die politische Rechtsgleichheit verlangen. Weder die Religionsverschiedenheit, noch das Stammesgefühl vermögen die Verweigerung dieser Gleichstellung zu rechtfertigen, es sei denn, daß dieselbe staatsgefährlich wäre, in welchem Falle sie unter gar keiner Form gebuldet werden dürfte.

Hiermit treffen wir auf den eigentlichen Punkt, von dem der Autor ausgeht, und der durch alle seine Redensarten durchbricht, so sehr er ihn zu verhüllen sich bestrebt. Nämlich das Stammesgefühl der Juden ist ihm durchaus nicht identisch mit dem Stammesgefühl irgend eines andern Volkes, er findet darin etwas ganz absonderliches, etwas was die anderen Menschen kränkt und verlegt, was man nicht geduldig ertragen kann, ja — was geradezu für die Welt gefährlich zu werden droht. Das jüdische Stammesgefühl ist nach Hartmann, nicht etwa der bloße Stolz auf die Vorzüge und den Ruhm der Vorfahren, auf die entwickelten guten Eigenschaften des Geschlechtes und das natürliche Wohlwollen für die Genossen in dieser Hinsicht, wie er bei jedem andern Völkchen beobachtet werden kann, nein — das jüdische Stammesgefühl bedeutet, wie Hartmann deutlich zu verstehen gibt, die angeblich eingewurzelte Ueberzeugung der Juden, daß sie das von Gott von allen Völkern bevorzugte, auserwählte Geschlecht bilden, daß sie eine höhere Menschenart vorstellen als die übrigen Menschen, daß die anderen Menschen in Vergleich mit ihnen nur Geschöpfe zweiter Klasse sind, daß der alte Jehovab ihnen die Herrschaft über alle Völker verheißt und sein Wort sicherlich einlösen werde. In Folge eines solchen mit dem Inhalt der jüdischen Religion angeblich untrennbar verknüpften Stammesgefühles ist die jüdische Ueberhebung für die andern Völker unerträglich, das jüdische Selbstbewußtsein ein Affront und die jüdische Solidarität eine wahrhaftige Gefahr für die anderen Völker, von den Juden in der That unterjocht zu werden, denn Herr von Hartmann glaubt trotz aller Reservationen ganz ernstlich daran, daß die jüdische Allianz Israelite in Paris auf die Unterwerfung der ganzen Menschheit unter die Juden Herrschaft spekulirt. Herr von Hartmann hält zwar diesen Weltherrschaftsplan für lächerlich und unausführbar, erzählt tröstlicher Weise, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, um seinem Lesepublikum nicht den Schlaf zu rauben, allein nicht jeder hat solche eiserne Nerven wie Herr von Hartmann und die meisten Menschen müssen trotzdem ernstlich Angst bekommen, wenn sie den besonnenen Philosophen mit solcher Selbstverständlichkeit vom unanfechtbaren Dasein der Judenverschöderung reden hören. Dem Antisemitismus, den der Autor mit Opportunitätsgründen bekämpft, leistet Herr von Hartmann durch diese Haltung den größtmöglichen Dienst. Der Erfinder des spezifisch „jüdischen Stammesgefühles“ kann und wird hoffentlich von den Antisemiten als Prophet und Weiser proklamirt werden, trotzdem die Herren über das was opportun ist, sich schon erlauben werden, einer andern Ansicht als die des Herrn Autors zu sein, dessen theoretisch philosophischer Beruf ohnehin nicht auf die Fähigkeit hinweist, richtige praktische Vorschläge der Welt zu machen.

Man soll niemals einen Gegner unterschätzen, werden sie sagen, das sei die erste und wichtigste Regel. Ist das Stammesgefühl der Juden, der Mitmenschheit, wie Herr

Hartmann konstatirt, gefährlich, so soll man sich nicht auf Zukunftseventualitäten verlassen, sondern lieber ohne viel Federlesens die Juden ins Pfaffenland jagen.

Wenn dieses, wie kaum zu läugnen ist, die richtige Konsequenz der Prämissen des Autors ist, so sehr er sich auch nach jeder Seite hin verlässt, einschränkt, reservirt und im Hin und Her seines Gedankengewebes einen künstlichen Eiertanz auführt, so muß er uns vergeben, wenn wir bei aller Anerkennung seines beabsichtigten „möglichst“ objektiven Verfahrens von seiner Schrift nicht erbaut sein können und keinerlei Versöhnungserfolg von derselben zu erwarten vermögen. Wir müssen vielmehr gegen diesen sonderbaren Vermittler Front machen und ihn fragen: Was berechtigt Sie denn, dem jüdischen Stamme Weltunterjochungsgelüste zu imputiren und das jüdische Stammesgefühl als das Vehikel hierzu bei der Welt zu verschwärzen?

Es ist leicht zu konstatiren und liegt in der menschlichen Natur, daß jedes Völkchen geneigt ist, seine Stammeseigenschaften höher zu schätzen, als die der übrigen Menschen. Diese Unterschätzung und Geringsachtung des Fremden nimmt erst in dem Maße ab, als die Völker mit einander in engen Verkehr treten und der allgemeine Humanitätsgedanke an Ausbreitung zunimmt. Ist es doch Thatsache, daß im Alterthume jedes Volk, das für sich ein abgesondertes Gemeinwesen bildete, nur seine Bürger als ganze Menschen anerkannte, hingegen den Fremden als vogelfrei betrachtete, und ihn zum „Barbaren“ also zu einer Art Halbmenschen degradirte. Bei dieser exklusiven Gesinnung, mußte auch jedes Völkchen, welches Muth und Thatkraft besaß, nach Hegonomie über die Andern streben. Hatte es hiemit Erfolg und gelang es ihm sich auszubreiten und entschiedene Vortheile über seine Nachbarn zu erreichen, so ermangelte es in der Regel nicht stufenweise, immer höher hinaus zu wollen und die Weltunterjochung zu seinem Geschäft zu machen. Dieser Zug der menschlichen Rasse, der in der endlosen Expansionslust des Individuellen wurzelt, wird durch jedes Blatt der Weltgeschichte bekräftigt.

Was will sich da Herr von Hartmann, der tief sinnige Philosoph, so sehr darüber aufhalten, daß auch dem jüdischen Völkchen vor so und so viel Jahrtausenden noch der vollste nationale Egoismus im Leibe steckte, daß auch ihm der allgemeine Humanitätsgedanke ziemlich fremd lag, daß auch sein Gesetz auf streng nationaler Basis, so gut wie das römische, ruhte, und daß der religiöse und politische Gesetzgeber der Juden das nationale Gefühl zum Schutze der Religion benützte, indem er gleichwie man einem Kinde Belohnung winken muß, an die Bewahrung des religiösen Gesetzes, die Zusage nationalen Glanzes und nationaler Hegonomie knüpfte. Besäßen wir die Fundamentalgesetze der untergegangenen Völkerschaften so werden wir höchst wahrscheinlich auch in denselben ähnliche Verheißungen vorfinden. Wie soll aus solchen Bibelstellen jetzt ein criminalistischer Beweis gegen die Judenheit hergeleitet werden? Wann haben denn die Juden, zur Zeit als sie noch ein festgefügttes politisches Gemeinwesen bildeten, auf die Dauer Eroberungspolitik getrieben? Oder soll ihnen gar erst dann, nachdem sie zerstreut, zertreten und durch aller Herrn Länder gejagt wurden, der Entschluß gekommen sein, sich die Welt, etwa vom Ghetto aus, zu unterwerfen, und zu einer geheimen Conspiration dieserhalb sich zu vereinigen? Wo liegt denn in diesen 1800 Jahren auch nur eine einzige Thatsache vor, die auf eine solche Ungeheuerlichkeit hinweist? In der That kann es nur Hobn sein, einem heimatlosen, gekehrten Volke, das Tag und Nacht, um sein elendes Leben kämpfen mußte, derartige Tendenzen zu insinuiren.

Das ganze absurde Gesalbader läßt sich nur auf Einen wahren Umstand zurückführen, auf den Stammesfehler der Juden nämlich, daß sie, wenn es ihnen gut geht leicht übermüthig werden („Als Jeschurun fett wurde, schlug er aus“ sagte schon Moses tadelnd.) Es ist demzufolge häufig der Fehler einzelner Juden, daß sie, wenn reich geworden, viel zu sehr nach äußerem Glanz und Einfluß trachten, daß

von Fanatismus von Beschränkung der öffentlichen Rede und der öffentlichen Schriften und es ist gewiß eine Ehre, an diesem großen und edeln Befreiungswerke mitzuwirken und einzustehen für die Freiheit des Gewissens, der Wissenschaft der Rede und der Schrift, für die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze, für Duldbung, Frieden und Brüderlichkeit unter den Menschen.

Wir nahen jetzt einem vielgepriesenen Dichter und wollen ihm ein besonderes Capitel widmen.
J.

„Der Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien (General Repräsentanz bei Herren August Schellenberg in Lemberg Hetmangasse Nr. 12.

Im Monat December vorigen Jahres wurden 768 Versicherungs-Anträge im Betrage von fl. 1,953,466 eingereicht und 879 Polizzen für fl. 2,048,156 ausgefertigt. Seit 1. Jänner 1884 wurden 8362 Anträge per Gulden 19,240,233 gezeichnet und 7940 Verträge per Gulden 17,418,314 ausgestellt gegen 6242 Verträge für eine Versicherungssumme von fl. 13,589,454 im Vorjahre. In der fünf- und zwanzigjährigen Periode 1859 bis 1883 erreichten die abgeschlossenen Versicherungen die Höhe von 258 Millionen Gulden Capital. Die Einnahme betrug im verfloßenen Monate an Prämien fl. 162,400; seit 1. Jänner 1884 an Prämien und Einlagen zusammen fl. 3,502,103. Die angemeldeten Sterbefälle seit 1. Jänner 1884 betragen fl. 712,111. Die Auszahlungen seit dem Bestehen der Gesellschaft beliefen sich auf 38 1/2 Millionen Gulden. Am 31. December 1883 betragen die Prämien-Reserven und Asscuranzfonds fl. 32,284,757 und der Versicherungsstand fl. 133,418,808 Capital und fl. 42,340 Rente.

Vom Büchertische.

„המפורר העני“ (Der arme Poet.) Ein Schauspiel in einem Aufzuge von August von Kozebue, nebst Schillers „Resignation“, übertragen ins Hebräische von Jüdor Brüstiger. Lemberg, 1884.

Der Übersetzer hat sich auch hier, wie in allen seinen bisherigen, in mehreren hebräischen Zeitschriften erschienenen literarischen Arbeiten, unter denen wir die Übersetzung des „Spazierganges unter den Linden“ von Schiller „השיחה“ besonders hervorheben, als vorzüglicher und gewandter Hebraist bewährt. Styl und Sprache des המפורר העני sind vom echten Geiste des Hebraismus durchweht, und wenn die Namen der handelnden Personen nicht fremd klingen sollten, würde man glauben, ein Original vor sich zu haben, als ob dieses Drama im jüdischen Boden wurzle und nicht erst als exotische Pflanze der deutschen Literatur, in das Feld der hebräischen verpflanzt worden wäre. Nichtdestoweniger können wir nicht umhin, unsere Mißbilligung darüber auszusprechen, eine solche kernige Sprachgewandtheit zu Übersetzungsarbeiten zu verwenden. Bietet denn das eigene Feld nicht Boden und Stoff genug, als daß wir denselben erst deutschen Schriftstellern abbetkeln müßten? Das ist denn doch ein gewisser Grad von Feigheit und Selbstverläugnung.
L.

ADMINISTRATIVES.

Unseren geehrten Herren Mitgliedern der Provinz bestätigen wir hiemit dankend den Empfang folgender Beiträge:

Sr. Wgb. Herrn Josef Goldberg, Grzymalów 2 fl. — Osias Schmelz, Oświęcim 3 fl. — Joachim Blumenfeld, Przemyśl 1 fl. 50 kr. — S. Mandel Zabłocie 1 fl. — Jacob Gross Biala 2 fl. — Moritz Bujes, Berlad 2 fl. — Selig Lauterbach, Drohobycz 2 fl. — Nathan Löw Tarnow 4 fl. — Lewi Peczenik, Plowe 2 fl. — Michal Halpern, Stanislaw 3 fl. — E. Meisner, Sambor 3 fl.

Kundmachung.

Von Seite des Vorstandes der Lemberger isr. Cultusgemeinde wird hiemit zur Kenntniss gebracht, dass das Stipendium der **Laura Losch** Stiftung im Betrage pr. 76 fl. zur Unterstützung vaterloser jüdischer Mädchen, welche in Lemberg gebürtig und sich einem Berufe zu dem Zwecke, um sich selbstständig zu erhalten, zuwenden, am 17. Feber 1885 auf die Dauer eines Jahres verliehen werden wird. Diejenigen Mädchen, welche sich um dieses Stipendium bewerben, haben nachzuweisen, dass sie

- aus Lemberg gebürtig
- vaterlos
- mittellos
- jüdischer Konfession sind; ferner
- einen tadellosen Lebenswandel führen, endlich
- ein Zeugniß von kompetenter Seite, dass sie sich die zur Ausübung des betreffenden Berufes, dem sie sich widmen, erforderlichen Kenntnisse angeeignet haben, oder falls sie sich erst im Ausbildungsstadium befinden, ein Zeugniß über den guten Fortgang beizubringen.

Die Gesuche sind in der Kanzlei des Vorstandes der israelit. Cultusgemeinde längstens bis 10. Feber 1885. zu überreichen, und an das Comité der Laura Losch Stiftung zu richten.

Vom Vorstande der israelit. Cultusgemeinde.

Lemberg den 15. Jänner 1885.

Gross Meth-Brauerei

Da mein vorzügliches Erzeugniß sich in der Welt bereits allgemeine Anerkennung erworben hat, erlaube ich mir hiemit meinen geehrten Komitenten anzuzeigen, dass ich mit einem grossartigen Vorrath verschiedener Gattungen Hochprima

Abgelagerten Meth

versehen bin, und bitte ergebenst um gefällige Ertheilung Ihrer werthen Aufträge welche ich solid und prompt zu effectuiren versichere.

Hochachtend

Isaak Blatt

Janow bei Lemberg.

Bitte zu lesen!

Hiemit beehre ich mich dem P. T. Publikum bekannt zu geben, dass ich ständiger Abnehmer bin von

geblasenen Kälbermägen

als auch

von Schafs- u. Ochsendärmen

zum höchsten Kassapreise.

Achtungsvoll

Emanuel Rosenfeld

Lemberg, Brigiden-gasse Nr. 10 I. Stock.

Lemberger

„Jüdische Zeitung“

Herausg. Ch. Rohatyn Buchdruck.-Besitzer

Pränumerations-Preis vierteljährig nur 1 fl. ö. W.

Für Inserate besonders empfehlenswerth.

Mühlenbau-Anstalt franz. Mühlstein- u. Maschinenfabrik

Hampel & Blaschke

WIEN, IX., Gemeendegasse 14,

General-Vertreter der Alfred Graf Harrach'schen, Maschinen-Fabriken in Janowitz bei Römerstadt in Mähren.

Eisentheile für Mühlen!! wie: Transmissionen, Räder, Riemscheiben, Obereisen, Steinbüchsen, Mühlstangen, Aufhelfer, verstellbare Pfanen, Fruchsteinläufe, Lager, etc. erzeugen wir seit Jahren nach beliebten leichten Modellen.

„Unser reichhaltige, mit nahezu 200 Illustrationen versehene Jahres-Catalog pro 1884 wird auf Verlangen gratis und franco versendet.“

Bücher staunend billig!

KOBBERSTEIN Vermischte Aufsätze zur Literaturgeschichte und Aesthetik. Circa 300 Seiten stark 40 kr., für d. Provinz 60 kr.

HEYSES Fremdwörterbuch ganz neu 1882 eleg. geb. statt 3 fl. 60 nur 2 fl.

KAUFMAENNISCHE Unterrichtsstunden, enthalten die einfache und doppelte Buchhaltung, Handels-Correspondenz, Geographie u. s. w. in 45 Lieferungen statt 17 fl. 8 kr. 50 kr.

ZEHDEN Lehrbuch d. Handelsgeographie 60 kr.

ZWEI KNABEN haben hinterem Ofen gedichtet 100 Klaphorn Strophen, besonders aber der eine nämlich, der andere war dazu zu dännlich (humoristisch) 30 kr., für d. Provinz franko 42 kr.

STRAUSS ALBUM, 50 der schönsten Tänze und Märsche von Johann Strauss für Pianoforte zu 2 Händen 1 fl. 50 kr. für die Provinz franko 1 fl. 70 kr.

SCHEIBE. Der Feuerwächter von d. Brigitinau. Der Doctor aus der Bleitgasse. Das Tischlerkreuz auf der Schmelz. alle 3 Romane nur 1 fl.

Polnisch-französischer BRIEFSTELLER 1 fl., für d. Provinz 1 fl. 20 kr.

WEBERS deutsches Wörterbuch 3 fl. eleg. gebunden 3 fl. 60 kr.

DAS BUCH des Unterhaltens und Wissens 1 completter Jahrg. geb. 2 fl.

RACHEL oder 3 Jahre aus dem einer edlen Frauenleben, 6 B. 1 fl. 20 kr.

SCHILLERS sämtliche Werke in 4 eleg. geb. Leinwandbänden, 12 Theile nur 3 fl.

LESSINGS sämtliche Werke, Illustrirte Ausgabe in 3 B. 14 fl.

UMLAUFT. Geschichte d. öst.-ung. Monarchie 2 fl.

BERLINS berühmte und berühmte Häuser aus der Vergangenheit und Gegenwart. 2 starke Bände in circa 800 Seiten statt 4 fl. 80 kr. nur 1 fl. 50 kr.

ANZENGRUBER. Der Schandfleck 1 fl. 20 kr.

AUS UNGARN. Literatur- und Culturgeschichtliche Studien von Dux, circa 400 Seiten 50 kr., für das Provinz 70 kr.

GLASER. Culturgeschichtssache. Novellen 40 kr.

BREMEN. Geschichte Kaiser Josef eleg. geb. 3 fl.

MICKIEWICZ. Graszyna, die schöne Fürstin Alpuhara. Eine Ballade.

FARYS. Ein Gedicht übersetzt von Bolek 40 kr.

KIRSCHNERS kleine Conversationslexicon nur 1 fl. 80 kr.

Zu beziehen durch Antiquar-Handlung d. J. Leon

Perdes, Lemberg, Tribunalgasse I.

K. k. priv. galizische Actien-Hypothekenbank.

Die Wechselstube

der k. k. priv. galizischen

Hypothekenbank

kauft und verkauft

alle Effecten und Goldmünzen zu den vortheilhaftesten Bedingungen.

5% Hypotheken-Briefe

wie auch

5% prämirte Hypotheken - Briefe

welche im Grunde des Gesetzes vom 1. Juli 1868 (Reichsgesetz-Blatt XXXVIII. Nr. 93) und Allerhöchsten Entschliessung vom 13. Dezember 1871 verwendet werden können, zur Anlegung von Kapitalien von Pupillen (Mündel) Fonds, Militär-Heirats-Cautionen, und Cutionen und Badien

sind in dieser Wechselstube zu bekommen.

Alle Bestellungen aus der Provinz, werden unverzüglich zum Tagescours ohne Berechnung einer Provision ausgeführt.

E. KREINER

Spezialist für Kinderkrankheiten

Praktischer Arzt und Geburtshelfer

Ordinirt in allen innern und äussern Krankheiten von 3—4 Uhr Nachmittags.

Eine langjährige reiche Erfahrung, sowie eine umfassende Praxis in der Stadt und auf der Provinz, dann vielseitige öffentliche Anerkennungen sprechen für seine Leistungen

Arme werden in der oben bezeichneten Ordinations-Stunde in seiner Wohnung

Krakauer Platz Nr. 7

2. Stock unentgeltlich behandelt und geimpft.

Für Krakau und Lemberg

sowie für alle grösseren Ortschaften Galiziens werden Haupt-, Bezirks- und Local-Agenten, ferner Reisende und Aquisiteure von einer grossen Versicherungs-Anstalt für die Lebensbranche engagirt.

Schriftliche Offerte befördert die Annoncen-Expedition des MORITZ STERN, Wien I. Wollzeile 22.

Concurs-Ausschreibung.

Die gefertigte Genossenschaft sucht einen Beamten, der mit dem Cassawesen, der Buchführung und der Correspondenz genau vertraut ist und eine Caution von mindestens fl. 1000 erlegen kann, der zu zahlende Gehalt wird mit dem Angenommenen besonders vereinbart werden.

Bewerber haben ihre Offerte möglichst mit Zeugnissen versehen, spätestens bis 15. Feber 1. J. zu überreichen.

Spar- und Credit-Verein

zu Drohobycz

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Die Direction.